

# **DEUTSCHER MASSIVHOLZ- UND BLOCKHAUSVERBAND e.V.**

---

DMBV e.V. – Briener Straße 54b - 80333 München

ausschließlich per E-Mail:

**BWI4@bmi.bund.de**

**buero-IC2@bmwi.bund.de**



Deutscher Massivholz - Blockhausverband  
Briener Str. 54b, 80333 München

München, 26.06.2019  
MK/Vorstand

**Betreff: Position des DMBV e.V. zum Entwurf des GEG**

Sehr geehrter Herr Ministerialrat Jung,

sehr geehrter Herr Ministerialrat Dr. Stock,

namens und im Auftrag der Vorstände unseres Verbandes, Herrn Dr. Oliver Mertens und Herrn Dr. Florian Siemer, erlauben wir uns, Ihnen nachfolgend unsere Stellungnahme zum uns vorliegenden Entwurf des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) zu übermitteln.

Mit freundlichen Grüßen

DEUTSCHER MASSIVHOLZ- UND  
BLOCKHAUSVERBAND E.V.

(Michael Kümpfbeck)

Telefon (089) 45 20 91-37  
E-mail: [info@dmbv.de](mailto:info@dmbv.de)

Telefax (089) 45 20 91-36  
[www.blockhausverband.de](http://www.blockhausverband.de)

**Position des  
Deutschen Massivholz- und Blockhausverband e.V. (DMBV)  
zum  
Entwurf des Gebäudeenergiegesetzes (GEG)**

Der aktuelle Referentenentwurf zum Gebäudeenergiegesetz berücksichtigt nicht die Möglichkeiten und Potenziale, welche die Bau-/Baustoffbranche insgesamt, und nachwachsende Rohstoffe im speziellen, für eine wirksame und unmittelbare Verbesserung des Klimaschutzes leisten könnten.

Der Entwurf des Gebäudeenergiegesetzes ist aus Sicht des DMBV im Hinblick auf den Klimaschutz zu wenig ambitioniert. Er bleibt sowohl hinter den politischen Zielsetzungen per se, als auch den gesellschaftlichen Erwartungen an einen wirksameren Klimaschutz klar zurück.

Unsere Forderungen an die Neufassung des Referentenentwurfs lauten, wie folgt:

**1.**

**Berücksichtigung der so genannten „grauen Energie“ (Energieaufwand bei der Produktherstellung, Lagerung und dem Transport)**

Diverse Untersuchungen zeigen, dass der klimarelevante Energieaufwand für die Bauproduktherstellung oftmals den klimarelevanten Energieaufwand der Nutzungsphase übersteigt.<sup>1</sup> Der Gesetzgeber reguliert hier bisher nicht und schafft so den Anreiz Bauprodukte herzustellen, die eine sehr schlechte Klimabilanz über deren gesamten Lebenszyklus aufweisen, da lediglich die Energieeinsparung der Nutzungsphase reguliert wird. Es fehlt eine Lenkungswirkung im Gesetzentwurf hin zu einer Lebenszyklusbetrachtung über Herstellung, Nutzung und Entsorgung.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Berechnungen der TU München, ausgeführt s.v. Primärenergievergleich, in: „Bauen mit Holz, Wege in die Zukunft“, Katalog zur Ausstellung, S. 27, München 2011/Salzbürger Holzbau 2020+, Innovationsnetzwerkprojekt zur ökologischen und energetischen Weiterentwicklung marktgängiger Holzbaulösungen für zukunftsfähige, ressourcenschonende Bauweisen im Niedrigst- und Plusenergiestandard, Abschlussbericht, 2014-12/Egle, J., Klimaschonende Bauwerke geregelt, Bauen mit Holz 9/2016, Karlsruhe 2016, Seite 58 – 60.

<sup>2</sup> „Ein verpflichtender Nachweis der CO<sub>2</sub>-Emissionen im gesetzlichen Nachweis ist die Grundlage für eine Förderung für erreichte CO<sub>2</sub>-Einsparungen in der Planung und kann eine entsprechend Lenkungswirkung hinsichtlich Reduzierung der Treibhausgasemissionen entfalten.“, Mahler, Boris/Iidler, Simone/Ganter, Johannes: „Mögliche Option für eine Berücksichtigung

## 2.

### **CO<sub>2</sub>-Speicherpotenziale/Produktspeicher**

Die Nutzung nachwachsender Rohstoffe bei der Baustoffherstellung bindet CO<sub>2</sub>, den die genutzten Pflanzen während deren Wachstum der Atmosphäre entnommen haben, in den damit gebauten Gebäuden über sehr lange Zeiträume: Der Baustoff Holz bindet bspw. knapp eine Tonne CO<sub>2</sub> pro Kubikmeter. Mit heute verfügbaren und bewährten Technologien ist es ohne weiteres möglich, Gebäude so zu errichten, dass für die Herstellung der Baustoffe zur Grundkonstruktion eine CO<sub>2</sub>-Senkenleistung erreicht wird.<sup>3</sup> Gebäude, die mit maßgeblichen Anteilen von nachwachsenden Rohstoffen errichtet werden, sind Kohlenstoffspeicher mit Langzeitwirkung. Selbst bei einem Gebäuderückbau können die verwendeten Baustoffe dann immer noch thermisch genutzt werden und so als Ersatz fossiler Energieträger dienen. Zum CO<sub>2</sub>-Speicherpotenzial wird u.a. auf die Publikation der European Confederation of Woodworking Industries im Anhang verwiesen.<sup>4</sup>

Der Aspekt „langjährige stoffliche Bindung von CO<sub>2</sub>“ könnte im Rahmen einer Verrechnung zwischen der CO<sub>2</sub>-Einlagerung in nachwachsenden Baustoffen und den CO<sub>2</sub>-Emissionen während der Nutzungsphase über das Referenzgebäude erfolgen. Erleichtert würde ein solches Verfahren durch den aktuellen Entwurf des GEG, da hier in der Anlage 8 die CO<sub>2</sub>-Emissionen für die Anlagentechnik zu allen wesentlichen Energieträgern klar definiert sind. Für die Einbeziehung der Senkenleistung von Nawaros liegen diverse Publikationen als Grundlagen vor.<sup>5</sup> Methodische Ansätze für umfassende Gebäude-Ökobilanzierungen und entsprechende Software-Tools sind verfügbar, so dass hier auch keine „bürokratischen Monster“ geschaffen werden müssen.<sup>6</sup>

## 3.

### **Keine weitere Verschärfung der thermischen Anforderungen an die Gebäudehülle**

---

von grauer Energie im Ordnungsrecht oder im Bereich der Förderung“. Steinbeis-Transferzentrum für Energie-, Gebäude- und Solartechnik im Auftrag des Bundesinstituts für Bau-, Stadt, und Raumforschung (BBSR), Stuttgart 2019, S. 42.

<sup>3</sup> RAL-Gütezeichen RAL GZ 425 „CO<sub>2</sub>-senkende Holzbauwerke“ / Rechenbeispiele in der Studie Lüking/Egle, Methodischer Ansatz zur Anrechnung der CO<sub>2</sub>-Senkenleistung von Baustoffen aus nachwachsenden Rohstoffen in öffentlich-rechtlichen Nachweisen zum Wärmeschutz, Naumburg/Traunstein 2018.

<sup>4</sup> Reply to the Public Consultation of a Strategy for long-term EU GHG emissions reductions, European Confederation of Woodworking Industries aisbl/ [www.cei-bois.org](http://www.cei-bois.org)

<sup>5</sup> Reply to the Public Consultation of a Strategy for long-term EU GHG emissions reductions, European Confederation of Woodworking Industries aisbl/ [www.cei-bois.org](http://www.cei-bois.org)

<sup>6</sup> Klimaentlastung durch Massivholzbauarten, Fraunhofer Institut für Bauphysik, Hauser, G. und Lüking, R.-M., 2012; Mögliche Optionen für eine Berücksichtigung von grauer Energie im Ordnungsrecht oder im Bereich der Förderung, Forschungsprogramm Zukunft Bau, Fraunhofer Institut für Bauphysik und Steinbeis-Transferzentrum für Energie-, Gebäude- und Solartechnik, 02/2019; Förderprogramm Energieeinsparung (FES), Stadt München, 04/2019; Anerkennung der CO<sub>2</sub>-Senkenleistung von Holzkonstruktionen, Egle, J., Lüking, R.-M., 05/2019

Eine nochmalige Verringerung der zulässigen spezifischen Transmissionswärmeverluste könnte die Emission klimaschädlicher Gase allenfalls noch im niedrigen einstelligen Prozentbereich reduzieren. Wie in Ziffer 1 ausgeführt, liegt der Hebel zu deutlichen und unmittelbar wirksamen Absenkungen von klimaschädlichen Gasen in der Berücksichtigung der „Grauen Energie“ sowie bei den CO<sub>2</sub>-Emissionen in den Herstellungsprozessen der Baustoffe.

Aus Sicht des DMBV besteht kein Handlungsbedarf für weitere finanzielle Belastungen der Bauherren hinsichtlich stärkerer Energieeinsparungen in der Nutzungsphase. Der tatsächliche Heizenergieverbrauch liegt überwiegend unter den rechnerischen Werten und könnte durch weitere Verschärfungen nur noch mit nochmals erhöhten CO<sub>2</sub>-Emissionen in den Herstellungsprozessen und unverhältnismäßig hohen Mehrkosten für die Bauherren signifikant gesenkt werden. Durch die Ausschöpfung von Potenzialen, die in der Optimierung von Wärmebrückeneffekten liegen, lässt sich der Heizenergiebedarf auch im Umfeld der bestehenden Regelungen nochmals spürbar reduzieren. Der in der Europäischen Gebäuderichtlinie „Energy Performance of Building Directive“ geforderte Niedrigstenergiestandard ist aus Sicht des DMBV für Wohngebäude schon jetzt Realität.

Der **Deutscher Massivholz- und Blockhausverband e.V. (DMBV)** repräsentiert die Interessen der Hersteller von Massivholz- und Blockhäusern in Deutschland und angrenzenden Ländern. Über die Gütegemeinschaften „Blockhausbau“ und „CO<sub>2</sub>-Neutrale Bauwerke aus Holz“ werden zudem Qualitätsstandards entwickelt und auditiert.